[7] Abbildung der Tumba im Großen Kirchenführer Fürstenfeld, Nr. 39. Verlag Schnell und Steiner, München 1966, S. 7.

[8] BStBibl. München, Handschriftenabtlg. Oefeliana 27. Der Archivar von *Oefele* unternahm Ende des 18. Jahrhunderts eine Zusammenstellung der Epitaphien und Grabdenkmäler der bayerischen Fürsten. Die Unterlagen und Abbildungen forderte er von den Kloster-Archivaren im Auftrag des Kurfürsten an. Vom Archivar des Klosters Fürstenfeld erhielt er nur eine einzige Zeichnung von der Grabplatte der Herzogin Maria von Brabant aus dem Kloster Heilig-Kreuz zu Donauwörth. Von der Stifterkapelle im Kloster Fürstenfeld waren weder Zeichnungen von Epitaphien noch nähere Angaben über die dort Begrabenen erhältlich. Sie waren bereits vergessen. Auch die umfangreiche vierbändige Sammlung von Epitaphien des Freisinger Bischofs von *Eckher* (Cgm 2267 vom Jahre 1693) bringt nur die Skizzen von drei Grabplatten im Kreuzgang und zwei Grabplatten in der Klosterkirche. Es handelt sich um Angehörige des benachbarten Adels, die sich hier eine Grabstätte erkauft hatten.

[9] BStBibl. München, Handschriftenabtlg., Cgm 3920, § 271.

[10] BStBibl. München, Handschriftenabtlg., Cgm 1380. Kurzer Ursprung und Beschreibung des Klosters Fürstenfeld (aus Kloster Polling).

Anschrift des Verfassers:
Ing. Clemens Böhne, 808 Fürstenfeldbruck, Ludwigstraße 20.

# *Vom Bezirksamt zum Landratsamt Dachau*

## Anton Kothbauer erzählt

*Von Paul Herterich*

Im März 1973 feierte Dachaus ältester Beamter, Anton Kothbauer, in selten geistiger Frische, seinen 90. Geburtstag. Seit dem Jahre 1951 lebt er im wohlverdienten Ruhestand. Er war zuletzt Regierungsoberinspektor am Landratsamt Dachau. Ihm war es vergönnt, ein beachtliches Stück Landkreisgeschichte selbst mitzuerleben. Ehe er im Jahre 1912 nach Dachau an das damalige Bezirksamt kam, hatte er in München die große Gewerbeausstellung organisiert. Sein Organisationstalent kam ihm auch in den 40 Dienstjahren bis 1951 im Bezirks- und späteren Landratsamt zugute. Daß er sich enorme fachliche Kenntnisse angeeignet hatte, beweist die Tatsache, daß er während des Zweiten Weltkrieges zum Landratsstellvertreter avancierte. Anton Kothbauer erzählt, wie etwa Mitte des Ersten Weltkrieges die erste Schreibmaschine am Bezirksamt Dachau eine neue Aera des technischen Zeitalters ankündigte. Bis dahin wurde alles fein säuberlich, mit der Hand geschrieben und zumeist noch in feinverschnörkelter Schrift, in deutschen Buchstaben zu Papier gebracht. Kothbauer betont voll Stolz, daß er sowohl zu den jeweils »regierenden« Bezirksamtmännern, als auch zu den ihnen folgenden Landräten, ein meist sehr herzliches, wenn nicht gar ein freundschaftliches Verhältnis gehabt habe.

Von diesen, die Landkreisgeschichte bestimmenden Beamten soll unser Interview berichten, und zwar aus dem Munde eines Mannes, der gerade zu diesem Thema besonders prädestiniert ist. So waren es, wie Kothbauer zu berichten weiß, schöne Jahre friedlichen Aufbaus der Verwaltung, im besonderen die Zeit ab seinem Dienstantritt von 1912 bis 1918, wenn auch der Erste Weltkrieg schon ein beachtliches Mehr an neuen Aufgaben und schwere Belastungen für das Heimatland gebracht hatte.

Zu jener Zeit stand Bezirksamtmann Nikolaus Cottel dem Bezirksamt Dachau vor, der seit 1902 als dessen Vorstand tätig war. Ihm verdankt das Amt eine straffe Geschäftsführung, die es ermöglichte, die wenigen Beamten und Angestellten — um 1912 waren es ganze zwölf — entsprechend zu verwenden.

Anton Kothbauer erinnert sich, daß die Gründung des Bezirksamtes Dachau auf ein Gesetz vom Jahre 1852, das Bayerische Distriktsratsgesetz, zurückgeht. Das Gesetz wurde von König Maximilian II. erlassen. Im Jahre 1862 war es dann soweit, daß der Landrichter Carl Pitzner als Vorstand des neu geschaffenen Bezirksamtes Dachau bestellt wurde. Damit fand die Teilung der Kompetenzen des bisherigen Landgerichts dergestalt statt, daß das Bezirksamt als reine Verwaltungsbehörde eigene Aufgaben zugewiesen bekam. Carl Pitzner war erster Bezirksamtmann im Bezirk Dachau, vom Tage der Gründung im Jahre 1862 bis 1872. Bis zum 22. Januar 1882 leitete er dann in München den 6. Bezirk an der Karlstraße. In München starb er auch, wurde aber am 25. Januar 1882 in Dachau, neben seiner Gattin Caroline, beigesetzt. Sie war ihm am 26. Januar 1864 im Alter von 52 Jahren im Tode vorausgegangen. Nachfolger von Carl Pitzner wurde von 1872, ein Jahr nach dem Krieg und Sieg gegen Frankreich, bis 1881 Bezirksamtmann Max Ludwig Hausladen. Ihm folgte Michael Wiedenhofer, der von 1881 bis 1890 in Dachau waltete. Heinrich Flasser war im weiteren Verlauf nächster Vorsteher des Bezirksamtes und zwar in der Zeit von 1890 bis 1901. Flasser verstarb am 22. Dezember 1901 im Alter von 63 Jahren in Dachau und fand im Dachauer Gottesacker seine letzte Ruhestätte. Nach einjähriger Verwaisung der Bezirksamtmannsstelle folgte die wohl längste Dienstperiode, die Nikolaus Cottel antrat. Er »regierte« ganze 17 schicksalsschwere Jahre, bis über den Niedergang des Kaiser- und Königreiches. Eine schlimme Zeit brach mit dem Abgang von Bezirksamtmann Cottel im Jahre 1919 über Dachau herein. Die Ereignisse der Revolution in München, die Räteregierung und die Rote Armee streiften Dachau sehr stark. Aber die Arbeit mußte weitergehen.

Nächster Bezirksamtmann nach Nikolaus Cottel wurde Dr. Christian Roth; er blieb jedoch nur sehr kurz in Dachau, da er als Justizminister nach München berufen wurde. Und neuerlich war die Stelle frei. Dr. Leonhard Decker trat die Nachfolge von Dr. Roth im alten Haus an der Schloßgasse an. Er erwarb sich große Verdienste um den Landkreis. So gründete er eine Frauenarbeitsschule in Indersdorf, die im späteren Verlauf von der Marienanstalt der Barmherzigen Schwestern übernommen wurde. Der personelle Beamtenstand wuchs mit den immer größer werdenden Aufgaben des Amtes. Viele junge Assessoren aus der nahen Landes-

hauptstadt München benutzten das Bezirksamt Dachau als Sprungbrett für höhere Laufbahnen. Darunter war auch der spätere Landrat Dr. Heinrich Kneuer.

Die vielseitigen Erfahrungen Anton Kothbauers fanden ihre Anerkennung, indem ihm die Führung der Personalakten sowie auch wichtige Kreisangelegenheiten und gemeindliche Fragen zur Bearbeitung übertragen wurden. Für die jeweiligen Vorstände des Amtes war Kothbauer wichtiges »Faktotum«.

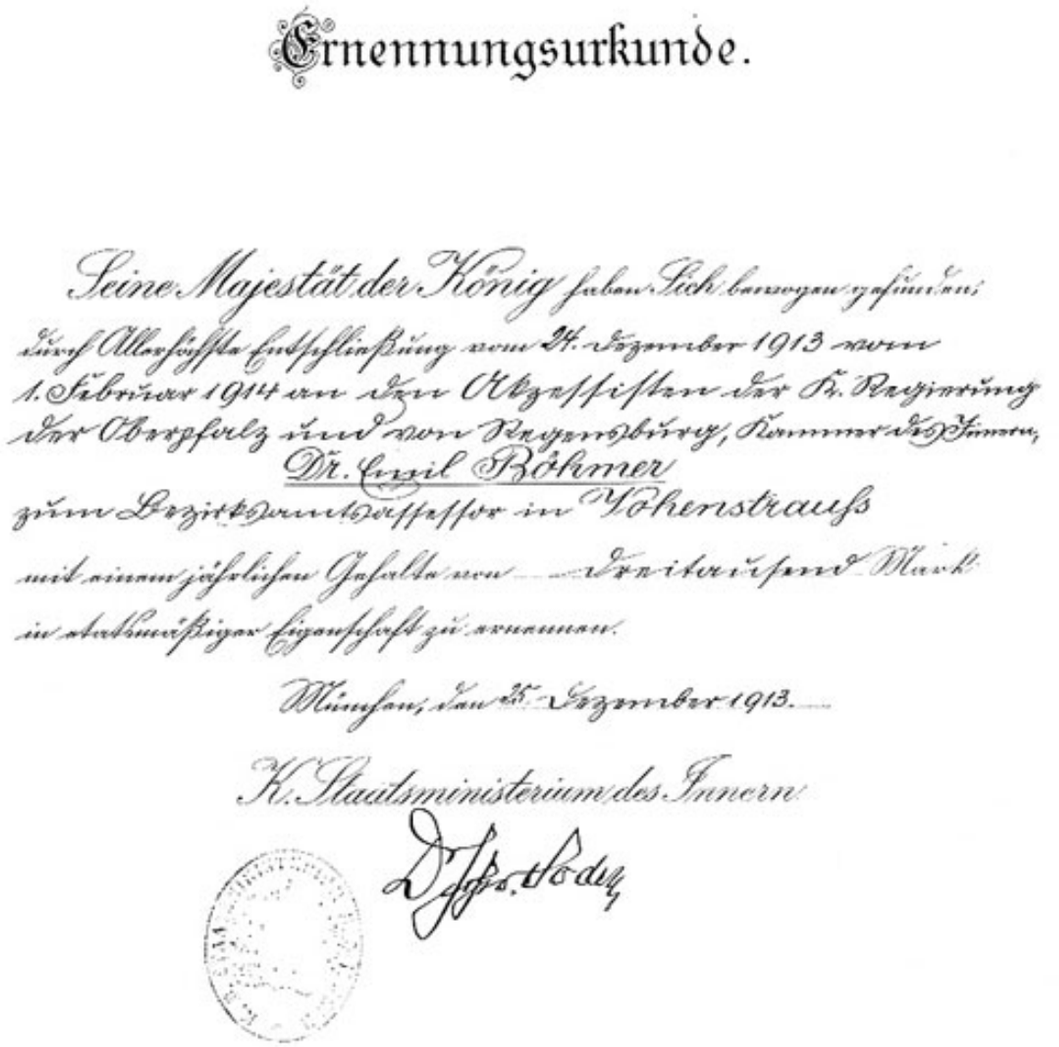
Im Jahre 1927 wurde Dr. Leonhard Decker von Oberregierungsrat Karl Nachtigall abgelöst, der das Bezirksamt Dachau über schwere wirtschaftliche Krisenzeiten hinweg, bis 1934 verantwortungsbewußt führte. Er schuf während seiner Amtszeit das Bezirksaltenheim Indersdorf, das zu jener Zeit dem Landkreis viel bedeutete. Zur Linderung der riesigen Arbeitslosigkeit wurde auf Betreiben Karl Nachtigalls die Glonnregulierung durchgeführt, zu der man vorwiegend Arbeitslose aus Dachau und München heranzog. Die Krönung seiner Dachauer Tätigkeit jedoch bedeutete, wie Kothbauer betont, die Gründung der Bezirkssparkasse Dachau-Indersdorf. Als 1933 der politische Umschwung auch Dachau erfaßt hatte und auf Prittlbacher Grund nahe Dachau gelegen, das KZ errichtet worden war, zeigte Karl Nachtigall unverholen seine Antipathie gegenüber dem neuen System.

1934, im Jahre der Stadterhebung, trat Dr. Emil Böhmer als erster Landrat seinen Dienst an. Zu dieser Zeit wurde die Bezeichnung Bezirksamt beseitigt und dabei auch der Titel Bezirksamtmann abgeschafft. Durch die Gleichschaltung mit dem übrigen Reich wurde aus dem Bezirksamt die Bezeichnung »Der Landrat des Kreises Dachau« und aus dem Bezirksamtmann ein Landrat. Der Kriegsbeginn 1939 brachte für den Landrat des Kreises zahlreiche Aufgaben, wobei vor allem die Kontigentierung der Lebensmittel und der Treibstoffe für Last- und Personenwagen, sowie Motorräder zu nennen wären. Auch die Beschlagnahme von Fahrzeugen war Aufgabe des Amtes. Desgleichen die Erfassung aller im Landkreis befindlichen Pferde. Was aber die Behörde besonders belastete, war das KZ, dessen Gebiet inzwischen der Stadt Dachau eingemeindet worden war und mit dem das Amt des Landrats im besonderen konfrontiert wurde. So war es nicht verwunderlich, daß bei Kriegsende die einrückende Besatzungsmacht Landrat Dr. Böhmer unverzüglich seines Amtes enthob, ihn verhaftete und für viele Monate in ein Internierungslager schickte. Im Mai 1957 starb Dr. Böhmer.

Als neuer Landrat zog am 7. Mai 1945 Dr. Heinrich Kneuer in die nunmehr als Landratsamt bezeichnete Behörde ein. Er wurde von der Militärregierung hierzu bestimmt. Obwohl er ein ausgezeichneter Verwaltungsfachmann war, so meinte Kothbauer, war er nicht zu beneiden, denn für ihn galten allein die Direktiven der Besatzungsmacht. Am 7. Oktober 1946 gab Dr. Kneuer das Amt an Kurt Bialas ab. Dieser war Landrat bis 6. Februar 1947 und konnte ebenfalls nur »Diktatarbeit« leisten. Das fachliche Wissen Kothbauers war gerade zu jener Zeit gefragt und er stellte dieses gern zur Verfügung. Während der Nachkriegswirren, erzählt Kothbauer, wurde eines Tages der Stahlschrank aufgebrochen. Das dazu verwendete Schweißgerät hätte beinahe einen Brand hervorgerufen, der jedoch noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Am 6. Februar 1947 bekam Dachau seinen dritten Landrat in der Person von Dr. Josef Schwalber, der nun erstmals vom neugebildeten Kreistag gewählt worden war. Ein für den Landkreis besonders trauriges Kapitel waren die schon zu Bialas und anschließend Dr. Schwalbers Zeit einflutenden Heimatvertriebenen; Abertausende aus dem Sudetenland, der Batschka, aus Schlesien, Ostpreußen und Berlin. Fast ohne jegliche Habe kamen die Menschen an. Sie mußten eine Unterkunft finden. Neben dem bereits vorhandenen Regierungsdurchgangslager Augustenfeld und den zahlreichen Baracken des einstigen KZs, wurde in Wagenried eine kleine Barackenkolonie errichtet. All das riesige Leid kam, einer Flutwelle gleich, auf das Landratsamt zu. Die erste »Regierungszeit« Dr. Schwalbers endete am am 31. Mai 1948, gefolgt von Diplomingenieur Heinrich Junker, der zum ersten Mal in freier Wahl aller Kreisbürger in das neue Amt berufen wurde. Ihm fiel die gleichermaßen schwere Aufgabe zu, die Währungsreform in geordnete Bahnen zu lenken. Das war am 21. Juni 1948.

Die Amtszeit des vierten Landrates der Nachkriegszeit endete am 16. Oktober 1957. In die Amtszeit Heinrich Junkers fiel auch die Pensionierung Anton Kothbauers im Jahre 1951. Allerdings war er trotz Ruhestand noch etliche

*Dr. Emil Böhmer in der Uniform eines Bezirksamtsassessors.*



Ernennungsurkunde.

Seine Majestät der König haben Sich bewogen gefunden,
durch Allerhöchste Entschließung vom 24. Dezember 1913 vom
1. Februar 1914 an den Akzessisten der K. Regierung
der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern,
Dr. Emil Böhmer
zum Bezirksamtsassessor in Vohenstrauß
mit einem jährlichen Gehalte von Dreitausend Mark
in etatsmäßiger Eigenschaft zu ernennen.

München, den 25. Dezember 1913.

K. Staatsministerium des Innern

Dr. Jos. Soden

*Ernennungsurkunde für Dr. Emil Böhmer zum Bezirksamtsassessor in Vohenstrauß.*

Jahre »außerdienstlich« im Amt. »Zum Nachschaun halt und was sich so tut« sagt er lächelnd.

Und noch einmal kam Dr. Josef Schwalber ins uralte Haus an der Schloßgasse. Das war am 5. Dezember 1957, wo er bis zum 5. Dezember 1963 verblieb. In diesen sechs Jahren wurde nun schon beachtliche Aufbauarbeit in Angriff genommen. So die Neubauten der Verbandsberufsschule Dachau, der Landwirtschaftlichen Kreisberufsschule sowie zahlreiche, umfangreiche Bauarbeiten im Landkreis, wie der Ausbau des Kreiskrankenhauses Deutenhofen, heute Kreisaltenheim, um nur das Hervorstechendste zu nennen. Am 5. Dezember 1963 zog Dachaus jüngster Landrat Dr. Hubert Pestenhofer, bis dahin daselbst als Oberregierungsrat tätig, als neuer Chef in das Amt ein. Er erhielt bei seiner Wahl einen unerwartet hohen Stimmenanteil. Das neue Kreiskrankenhaus Dachau und jenes in Indersdorf (Erweiterung) waren hervorstechende Erfolge. Außerdem wurden der Ausbau des Gymnasiums Dachau I sowie der staatliche Realschulbau von ihm gefördert. Ebenso sind ihm und dem Kreistag die im Landkreis errichteten Verbandsschulen zuzuschreiben. Derzeit wurde der Grundstein für das neuzuerrichtende Gymnasium Dachau II gelegt. Das Straßennetz im Landkreis wurde von Kilometer zu Kilometer vorangetrieben.

Ein Bezirksamtmann und zwei Landräte avancierten zu Staatsministern. Im Jahre 1920, der bereits genannte Dr. Christian Roth, nach dem Zweiten Weltkrieg dann Heinrich Junker, zuerst zum Staatssekretär, anschließend zum Staatsminister des Inneren (1957 bis 1962). Dr. Josef Schwalber war von 1951 bis 1955 Staatsminister für Unterricht und Kultus. Von der Stadt Dachau wurde er, in Anbetracht seiner hohen Verdienste um Stadt und Landkreis, mit dem Goldenen Ehrenring ausgezeichnet. Er starb am 16. August 1969 in seinem geliebten Dachau, wo er mit großen Ehrungen beigesetzt wurde.

Kothbauer beschließt seine interessanten Betrachtungen mit der Feststellung, daß er gute und harte Jahre am Landrats- und früher Bezirksamt zugebracht habe. Aber, so meinte er noch, friedvoller waren die Jahre zwischen 1912 bis 1928, wo noch geruhsamer gearbeitet wurde, wenn auch das »Salär«, gegenüber heute, mehr als bescheiden gewesen ist.

Mehrere ergänzende Angaben und genaue Daten verdanke ich dem freundlichen Hinweis von Herrn Dr. Gerhard Hanke.

Anschrift des Verfassers:
Paul Herterich, 806 Dachau, Johann-Pflügler-Straße 25.